636399

So einiges hat der Einsatzplan vorgesehen, den Wald-Michelbachs Gemeindebrandinspektor Peter Capuani erstellt hat. Ob er auch im Ernstfall funktioniert, spielten die Ortseilwehren bei einer Übung durch. Fazit: Einiges ist nachbesserungswürdig. BILDER: SASCHA LOTZ

Feuerwehr: 100 Einsatzkräfte proben bei einer Übung an den Windkraftanlagen im Gebiet „Stillfüssel"den Ernstfall eines Bodenbrandes / Fiktives Feuer nach zwei Stunden planmäßig gelöscht

Der Plan geht auf – bis auf wenige Kleinigkeiten

SIEDELSBRUNN. „Der generelle Einsatzplan ist in Ordnung", freute sich Wald-Michelbachs Gemeindebrandinspektor (GBI) Peter Capuani nach der Einsatzübung an den „Stillfüssel"-Windkraftanlagen. 100 Feuerwehrleute waren dort bei einem simulierten Bodenbrand auf etwa einem Hektar Fläche zugange gewesen. Die Ortsteilwehren aus Wald-Michelbach Mitte, Schönmattenwag, Affolterbach und Kreidach waren ebenso auf die Höhe ausgerückt wie der Einsatzleitwagen des Kreises Bergstraße aus Lampertheim sowie die Tanklöschfahrzeuge (TLF) aus Abtsteinach, Wahlen, Mörlenbach und Hirschhorn. „Im Wesentlichen hat alles so funktioniert wie geplant", sagte Capuani. Ein doppelter Grund zur Freude für den GBI, der auch als Einsatzleiter fungierte – denn der Plan stammte von ihm.

Gulasch und Manöverkritik

Capuanis Annahme sah vor, dass es beim Wechsel von 900 Liter Getriebeöl an einem Windrad eine Leckage gab. Von der Gondel tropfte es auf einen am Boden stehenden Lkw herab, der noch einmal diese Menge an Öl geladen hatte. Durch die Entzündung an der Auspuffanlage stand der Laster schnell in Vollbrand, während das Öl von oben fröhlich weiter tropfte und das Feuer noch anheizte. Die Windkraftanlage selbst war dem Szenario zufolge nicht betroffen, aber der angrenzende Wald nordöstlich entzündete sich.

So entstand ein Bodenfeuer, das sich bis auf einen knappen Hektar Fläche ausbreitete. Dass fürs Löschen die mit 20 Kubikmeter Wasser gefüllte Zisterne nicht ausreichen würde, war klar. Deshalb legten die Wald-Michelbacher Wehren eine Leitung von der Systelios-Klinik hin zum Zollstock. Von dort gab es einen Pendelverkehr der dann befüllten Tanklöschfahrzeuge hin zur Windkraftanlage, um die Zisterne immer wieder nachzufüllen. „Wir haben dadurch eine Kapazität von 30 Kubikmeter in der Stunde", so Capuani. Für ein Bodenfeuer sei diese Menge ausreichend. Wäre mehr Wasser nötig gewesen, etwa bei einem Waldbrand, „hätten wir die Kapazität erhöhen können", so der GBI. Vom WKA-Betreiber Entega waren zwei Mitarbeiter vor Ort, um sich das Geschehen anzuschauen. Ebenso war Revierförster Stefan Aßmann dabei, der als Fachberater im Einsatzgremium mitwirkt. Der

Die vorgehaltene Wassermnge reichte nicht wie angenommen zum Löschen eines Bodenfeuers aus. Darum brachten zusätzlich befüllte Tanklöschfahrzeuge Nachschub.

stellvertretende Kreisbrandinspektor Werner Trares gab dem Einsatzplan seinen Segen. Bürgermeister Dr. Sascha Weber dankte den beteiligten Wehrleuten aus der Großgemeinde für ihren ehrenamtlichen Einsatz und auch denen aus den umliegenden Kommunen für die Unterstützung.

Nach etwa zwei Stunden war das Feuer – wie im Einsatzplan vorgesehen – gelöscht. Danach wurde die Zisterne wieder gefüllt, um für den Fall der Fälle ordentlich gerüstet zu sein.

Im Anschluss ließen sich die Brandschützer das am Tag zuvor von drei Wehrleuten zubereitete Gulasch schmecken. Dazu gab's die Manöverkritik. „An der einen oder anderen Stelle hakte es noch ein bisschen", so Capuani. Er stellte kleinere handwerkliche Fehler fest, die aber den positiven Gesamteindruck nicht schmälerten. Dazu gab es noch ein paar Hinweise, was verbessert werden könnte. So könnte unter anderem die Einbahnregelung für die TLF präzisiert werden. Auch die Aufstellflächen für die Feuerwehrfahrzeuge direkt vor Ort könnten vergrößerte werden. Der GBI war froh darüber, dass es am Übungstag nicht so heiß war wie die Tage zuvor. Denn aufgrund der Topografie waren die Wehrleute in stetig ansteigendem Gelände tätig. „Bei Hitze gehen die Einsatzkräfte dadurch schnell auf dem Zahnfleisch", machte er die Knochenarbeit plastisch deutlich. Selbst bei „nur" 20 Grad waren die Schlauch verlegenden Einheiten am Ende des Tages mit den Kräften am Ende. „Wir haben 1200 Meter Schlauchleitung verlegt", machte Capuani die Dimensionen deutlich. Die TLF hatten vom Zollstock zwei Kilometer bis zur Einsatzstelle zurückzulegen.

Durch den Kreisverkehr war die Rückfahrt sogar noch ein Stück länger. Von der Zisterne zur Einsatzstelle galt es, noch einmal 80 Meter zu bewältigen. „Trotz der Entfernung der Wasserversorgung war es überschaubar", meinte der Gemeindebrandinspektor. Würde es wirklich zum Ernstfall kommen, „könnten wir die doppelte Menge an Schlauchmetern verlegen" – um sich nach diesen Worten auch eine Auszeit zu gönnen und einen Nachschlag vom leckeren Gulasch zu holen. *tom*

Energie: Wald-Michelbach und Ortsteile betroffen

Nächtlicher Stromausfall

WALD-MICHELBACH. Ein Kabelfehler hat gegen zwei Uhr in der Nacht zum gestrigen Sonntag in Teilen von Wald-Michelbach und einigen Ortsteilen einen Stromausfall verursacht. Das teilte der zuständige Stromlieferant, die e-netz Südhessen, mit.

Manche Orte warten länger

Die Versorgung wurde durch Umschaltungen im Mittelspannungsnetz wieder hergestellt. Nach etwa 40 Minuten waren die meisten Haushalte in Wald-Michelbach und Hartenrod wieder versorgt. In den Ortsteilen Aschbach, Ober-Schönmattenwag und Unter-Schönmattenwag dauerte es etwas länger. Gegen 3.40 Uhr waren dort die meisten Kunden in wieder am Netz. Ab 5.30 Uhr hatten dann auch die letzten unversorgten Haushalte wieder Strom, heißt es abschließend in der Pressemitteilung.

Auf Kutschfahrt Volkslieder geschmettert

WALD-MICHELBACH/GRAS-ELLENBACH. Die Senioren vom „Café am Bahnsteig" machten an zwei Tagen eine Kutschfahrt rund um Gras-Ellenbach, die am Café Bauer, am „Kniebrech" und „Heidelbeerwald" wieder zurück nach Grasellenbach führte – und das sorgte bei den Teilnehmern für gute Stimmung: Gemeinsam schmetterten sie Volkslieder wie „Hoch auf dem gelben Wagen" und genossen die vorbeiziehende Landschaft. Kutscher Alfred Kumpf lenkte die beiden Brauen vom Hof Jaeg sicher. Im Anschluss kehrten die Senioren zu Kaffee, Kuchen und Herzhaftem in die Sozialstation in Wald-Michelbach ein. Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag findet das „Café am Bahnsteig" – die Tagesbetreuung für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz der Sozialstation Überwald – im Gebäude des Alten Bahnhofs (Draisinen-Endhaltestelle) von 14 bis 17 Uhr statt. Das geschulte Mitarbeiterteam fördert durch Spiele, Gedächtnistraining und Singen die sozialen und kommunikativen Fähigkeiten der Gäste.

Trommer Sommer: Ingrid Scholz stellt aus / Goldschmiede dabei

Kunstwerke auf dem Markt

TROMM. Der diesjährige Trommer Sommer nähert sich mit großen Schritten. Vom 2. bis 5 n, mit Bildender Kunst und von einem großen Eröffnungsreigen. Unter anderem bildet er auch den Rahmen für das Atelierfest von Ingrid Scholz, die unter dem Motto „Wald-Michelbach in 16 Teilen" ab 15 Uhr in ihre Kunststätte, Tromm 3 in Wald-Michelbach, lädt. Scholz zeigt neue Bilder und Skulpturen und setzt für die Besucher auch einen interaktiven Beitrag in den Mittelpunkt.

Handgemachte Unikate

Während die einen ihre Kunstwerke im Atelier ausstellen, präsentieren die anderen sie an den Ständen des Kunsthandwerkmarktes – in unmittelbarer Nähe zum Atelier von Ingrid Scholz. Er findet am Sonntag, 5. August, von 11 bis 18 Uhr rund um die „Goldschmiede auf der Tromm" (Hausnummer Tromm 3a) statt. Geboten wird alles, was einen Kunsthandwerkmarkt ausmacht: Unikate aus Keramik, Filzkreationen, Lederwaren, Landseifen und vieles mehr.

Infos zu den Ausstellern: www.tromm-online.de und www.ingrid-scholz.de.

Zum Trommer Sommer gehört auch das Atelierfest mit Werken von Ingrid Scholz.